



Simon Beckett

## Die Verlorenen ★★★★★

aus dem Englischen von Karen Witthuhn & Sabine Längsfeld

Wunderlich 2021 · 411 S. · 24.00 · 978-3-8052-0052-3

Simon Beckett kehrt mit einer neuen Thrillerserie auf den Buchmarkt zurück. Kann die Serie die erfolgreiche Reihe um den forensischen Anthropologen David Hunter das Wasser reichen? Die Leseneugier ist jedenfalls geweckt.

Protagonist der neuen Serie „Die Verlorenen“ ist der Polizist Jonah Colley. Sein ehemaliger bester Freund Gavin bittet Jonah um Hilfe. Gavin klingt ängstlich und verzweifelt. Doch als Jonah zum vereinbarten Treffpunkt eines verlassenen Lagerhauses am Slaughter Quay kommt, ist von seinem Freund nichts zu sehen. Stattdessen findet Jonah seinen Freund tot und drei weitere Leichen. Hinterrücks wird Jonah überfallen und niedergeschlagen. Das Letzte, das er mitbekommt, ist, dass die Leiche von Gavin ins Wasser fällt.

Er wacht im Krankenhaus auf und wird von der Polizei sofort verhört. Seine Schilderungen lassen die ermittelnden Polizisten an seiner Wahrheit zweifeln. Jonah versucht auf eigene Faust zu ermitteln, was am Slaughter Quay geschehen ist, und wird dabei mit seiner eigenen Vergangenheit konfrontiert: Was ist damals mit seinem vierjährigen Sohn Theo passiert? Wie steht dies in Zusammenhang mit den Taten im Slaughter Quay? Und was hat sein ehemaliger bester Freund damit zu tun? In kleinen Rückblenden wird der Tag von Theos Verschwinden Stück für Stück rekonstruiert und fügt sich in die Haupthandlung ein.

Bei den offiziellen Ermittlungen gerät Jonah immer wieder ins Visier der Polizisten, besonders, als eine neue Leiche in seiner Garage gefunden wird. Kann Jonah seine Unschuld beweisen und aufdecken, wer und was hinter den Taten steckt?

Wer David Hunter kennt und liebt, der wird von diesem Auftakt etwas enttäuscht, da es „nur“ ein ganz solider Krimi mit sehr vielen Verwicklungen ist. Gerade die letzten hundert Seiten spitzen sich zu und die Spannung wird unerträglich, das Buch lässt sich nicht mehr zur Seite legen, ein richtiger Pageturner.

Die Handlung fokussiert sich nur auf den Protagonisten Jonah. Alle weiteren Figuren, die im Laufe auftauchen, sind wichtig für den Fortgang der Handlung, aber nehmen keinen so hohen Stellenwert ein wie die des Jonah. Er ist vom Leben gebeutelt und an dem Verschwinden seines Sohnes zerbrochen, wodurch auch seine Ehe auseinandergegangen ist. Gerade hatte er sich von seiner schweren Vergangenheit, bei der er sich selbst die Schuld am Verschwinden von Theo gegeben hatte, etwas erholt, da brechen diese Vorkommnisse über ihn herein. Ungewöhnlich in diesem Krimi ist die Tatsache, dass er immer allein ermittelt und nicht als „Superheld“ erscheint. Dies macht sich vor Allem bemerkbar, wenn er des Öfteren hilflos seinen Gegnern ausgeliefert ist.



Das Ende ist in gewissen Teilen für den erfahrenen Krimileser nicht so sehr überraschend, allerdings wird es mehr oder weniger offengelassen. Viele Geheimnisse bleiben unaufgeklärt und fungieren als Cliffhanger. Dennoch ist der Krimi lesenswert. Der Leser ist fast schon „gezwungen“ auf den nächsten Teil der Serie zu warten. Beckett versteht es hier, Spannung zu erzeugen und den Leser auf die Folter zu spannen, wie es weitergeht.